



Die Hortillonnages, die, wie im Gesetz von 1930 festgelegt, als "Naturdenkmal mit malerischer Kulisse" gelten, profitieren von der gesetzlichen Schutzmaßnahme der „eingetragenen Orte“ (Erlass vom 4. April 1972). Der Teich St Pierre, der Don-Platz, der Markt auf dem Wasser und dessen Umgebung waren am 18. September 1947 in das Verzeichnis der Landschaftsschutzgebiete aufgenommen worden.

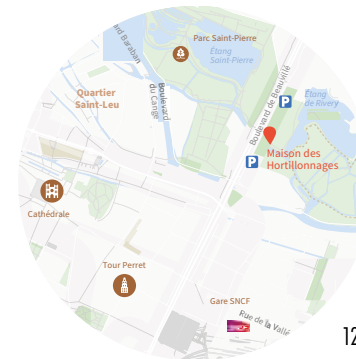
1991 wurde dem Gebiet außerdem das Label „Paysages de reconquête“ (wiedergewonnene Landschaft) erteilt. Mit diesem Label werden Orte ausgezeichnet, die sich nicht nur durch ihre landschaftlichen Besonderheiten hervortun, sondern diese auch durch wirtschaftliche Aktivitäten unterstützen.

Seit 2017 sind die Sumpfbereiche und Torfmoore der Täler der Somme und der Avre und damit auch unsere Hortillonnages als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung gemäß dem internationalen Übereinkommen zum Schutz von Feuchtgebieten, der sogenannten Ramsar-Konvention, ausgewiesen.

Anreise:

Maison des Hortillonnages
54, Boulevard Beauvillé
80000 AMIENS,

Fünfzehn Minuten Fußweg vom
SNCF-Bahnhof und vom Busbahnhof
Erreichbar mit den Buslinien 2, 8, 9,
(Haltestelle: Hortillonnages).
Gebührenpflichtiger Parkplatz in der Nähe.



12

Geführte Bootsfahrten:

Der Verein empfängt die Besucher vom 1. April bis zum 31. Oktober an Bord seiner langen, mit Elektromotoren betriebenen Kähne (Aufnahmekapazität: ca. 12 Personen).
Preisinformationen auf unserer Website.

Kontakte:

☎ 03 22 92 12 18

Bootsfahrten:

Online-Reservierung: leshortillonnages-amiens.com

Vereinsmitgliedschaft: contact@leshortillonnages.fr



Die Hortillonnages

DEUTSCH



Die Hortillonnages ein Gartenparadies

„Zu diesem ruhigen und abgelegenen Flecken Land, abgeschirmt vom Lärm der Stadt, gelangt man nur mit einem Kahn. Da sind sie - unsere Hortillonnages – näher als Sie es sich vorstellen können, versteckt inmitten der Stadt, einen Katzensprung von der Kathedrale von Amiens entfernt.“

Eine der schönsten Nutz- und Ziergartenanlagen Frankreichs

In weniger als 500 Meter Luftlinie von der Kathedrale gelegen, zählen die Hortillonnages heute eindeutig zu den **meistbesuchten Sehenswürdigkeiten von Amiens**, der Hauptstadt der Picardie – gleich nach der Kathedrale. Wenn Sie sich davon überzeugen wollen, gehen Sie einfach einmal am **Haus der Hortillonnages** vorbei, sobald die schönen Tage beginnen.



Viele Besucher warten dort auf einen Platz in einem der schönen und einzigartigen Hornboote, den „**barques à cornet**“ unserer einstigen Gemüsebauern, der „Hortillons“, um diesen einmaligen Flecken Land zu erkunden.

Ein einmalig gelegener Flecken Land, dessen Wasserwege nur mit Kähnen erreichbar sind

Die angebotene Tour mit ihrer bewusst auf 3 Kilometer begrenzten Strecke (bei einer

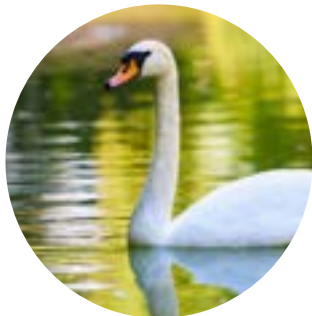
Dauer von rund 45 Minuten) beginnt an der Anlegestelle am Boulevard Beauvillé. Sie führt durch den westlichen Teil der Hortillonnages, der den Besuchern einen Einblick in die **vielfältige Gestaltung der Landparzellen** und ihre Nutzung bietet.

265 Hektar Land und Wasser

In diesem Wasserlabyrinth mit seinem sich über eine Länge von 67 km erstreckenden Netz schmalere und seichter Kanäle („**rieux**“ genannt) entdecken Sie ein Blumendekor, dessen tausendblütige Farbenpracht einen schönen Kontrast zur tiefschwarzen Erde bildet.

Auf dem Wasser mit elektrisch betriebenen Booten dahingleitend, über deren Lautlosigkeit sich nur das Rauschen des Windes erhebt, kann der Besucher den Gesang der Vögel und das Quaken der Amphibien auf sich wirken lassen.

Meist von einem seinen Nachwuchs behütenden, majestätisch zurückhaltenden Schwanenpaar oder einer gesprächigeren und weniger scheuen Wildentenfamilie begleitet, von



einem Teichhuhn, einem Blässhuhn oder einem Haubentaucher beobachtet, begibt sich der Besucher vor den Toren der Regionalhauptstadt auf Entdeckungsreise in ein Umfeld, das er für natürlich gewachsen hält....

Dieses Bild wird jedes Jahr den über **100 000 Besuchern** geboten, die das Haus der Hortillonnages besuchen.

Die Bevölkerung von Amiens und der umliegenden Gemeinden (Camon, Rivery, Longueau, die sich die Gebietsfläche teilen) verfügt hier über ein weitläufiges Grün Gelände, wo man geschützt vor dem Lärm und der Hektik der Stadt gern zusammenkommt. Im Sommer genießt man die kühle Luft aus dem Sumpfgelände.

Im Takt des Wassers tut sich dem Besucher eine vielfältige Pflanzenwelt auf: **eine erstaunliche grüne Lunge** aus Weiden, Gewächsen - Trauer-, Krumm- und Silberweiden - und Eschen.

Der Blick wird sich außerdem auf Wasserpflanzen richten – Seerosen und Tausendblatt. So wie auch auf Halbwasserpflanzen - Schilf, bis zu zwei Meter hoch, Rohrkolben und Pfeilkraut. Neben den Silber- und anderen Weiden fällt

„Die Geschichte der Hortillonnages hat sich in diese durch Generationen von Torfstechern und dann von Gemüsegärtnern (Hortillons) geprägte Landschaft wirklich eingeschrieben.“



die Purpurweide (*Salix purpurea*) mit ihren roten Kätzchen besonders ins Auge.

Zu ihrem exklusiven Namen sind die **Hortillonnages** erst spät gekommen. Gemeint ist damit jener Abschnitt des Tales der Somme und der Avre, in dem die Bauerngärtner und Torfstecher es sehr früh verstanden haben, besonders günstige Vorbedingungen für sich nutzbar zu machen. Das taten sie durch die Umwandlung der Sumpfgelände in kultiviertes und besonders fruchtbares, für den Gemüseanbau geeignetes Land - unter der Bedingung, dass es richtig melioriert wurde - sowie durch den Torfabbau, der Generationen von Bauern Heizmaterial verschafft hat.

Die Ursprünge

Die „**Hortillons**“ - die Gemüsegärtner -, deren Existenz in Archiven seit dem Mittelalter belegt ist, nahmen dieses Sumpf- und Torfgelände in Besitz und gestalteten die Landschaft allmählich so erfinderisch, dass sie den damaligen Mitteln und der damaligen Nutzung am besten entsprach: lange und sehr schmale Parzellen (Gebiete oder „**aires**“), die über ein Netz kleiner Kanäle (die „**rieux**“) entwässert wurden, welche wiederum dem Lauf der Ayre und dann der Somme entsprechend angelegt und nur per Boot erreichbar waren.

Der Verein zum Schutz und zur Erhaltung der Hortillonnages und deren Umgebung (APSEH) wurde am 6. August 1975 angemeldet, nach dem Vereinsgesetz von 1901 zugelassen und dann am 28. Februar 1991 als **gemeinnützig** anerkannt.

Mit der Gründung des Vereins trug der Fotograf **Nisso Pelossof**, ein Wahl-Amienser, dazu bei, die Hortillonnages vor der Urbanisierung und dem Vergessen zu bewahren. Sie waren damals von einem verrückten Projekt bedroht: dem Bau einer Stadt-Umfahrungsstraße, die die Hortillonnages auf ihrer gesamten Länge beschneiden sollte!



Das Naturgebiet bekannt machen ...

Unser Verein **verbessert den Bekanntheitsgrad** des Naturgebiets, indem er mit Rücksicht auf die örtlichen Gegebenheiten Fahrten mit den so typischen Hornbooten anbietet, deren leise Elektromotoren jede Art von Umweltverschmutzung fernhalten und stärkere, die Ufer schädigende Wasseraufwirbelungen verhindern.

... aber auch bewahren

Der Verein trägt zur **Finanzierung eines Fonds** bei, der jedes Jahr die für die In-

standhaltung der „**rieux**“ erforderlichen, von der Association Syndicale des Canaux d'Hortillonnages (Syndikatsverband der Hortillonnage-Kanäle) übernommenen **Arbeiten** (Ausbaggern und Mähen) **gewährleisten** soll.

Zu dem Zweck steht dem Verein auch ein Team spezialisierter Mitarbeiter mit entsprechender Ausrüstung zur Verfügung. Sie stärken und konsolidieren die Ufer der privaten Anlieger nach einer perfekt beherrschten Technik, die ihre Wirksamkeit unter Beweis gestellt hat.

Im Rahmen eines alljährlichen Wettbewerbs zeichnet er die Ufer mit dem schönsten Blumenschmuck aus.

Besuchen heißt schützen.
Wenn Sie diesen Flecken Land besuchen, nehmen Sie aktiv teil am Schutz eines Ortes, an dem sich die Natur mitten in der Stadt behauptet.

Hüter der Traditionen

Jedes Jahr lädt der Verein die Gemüsegärtner ein, Mitte Juni an einem Sonntag ihre langen Kähne mit gutem Gemüse, Obst und Blumen vollzupacken, die Somme hinunterzufahren und die frisch geernteten Produkte bis zum Kai Pont d'Amont an der Place Parmentier zu bringen – so wie es ihre Vorfahren Ende des 19. Jahrhunderts taten. Dort findet immer noch jeden Samstagmorgen ein kleiner Markt statt, der seinen Namen „Markt auf dem Wasser“ behalten hat.